

Hooked On - Ein Projekt der Jugend des Alpenverein Wien

Im September 2015, als direkte Folge des drastisch anwachsenden Flüchtlingsstromes aus den Ländern Irak, Syrien und Afghanistan keimte bei uns in der Sektion die Idee auf, sich aktiv an der Integration der Flüchtlingskinder zu beteiligen.

An einem Oktoberabend traf sich unser Jugendteam in unserem Sektionsbüro und besprach die Problematik der aktuellen Flüchtlingsdynamik, dabei entwickelte sich aus dem Keim recht schnell der Wunsch eine Klettergruppe für unbegleitete Flüchtlingskinder und Österreicher zu schaffen. Das erklärte Ziel dieser Gruppe sollte es sein den neu in Österreich angekommenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen einen Weg zu bieten hier Anschluss an Kinder in ihrem Alter zu finden und sich so bessere in unsere Gesellschaft integrieren zu können. Ein nicht minder wichtiges Ziel unsere Gruppe sollte es sein den geflüchteten Mädchen zu zeigen, dass sie in unserer Gesellschaft dieselben Chancen und Möglichkeiten haben, daher setzten wir uns sehr früh das Ziel eine geschlechtlich ausgewogene Gruppe zusammenzustellen.

Zu meinem großen Glück konnte ich schon in der Vergangenheit immer auf die Unterstützung meiner Sektion zählen und so ist es auch in diesem Fall wieder. Das hat mir die Arbeit stark erleichtert, um nicht zu sagen dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht.

Von meinem Jugendteam mit einem Haufen guter Ideen ausgestattet machte ich mich an die Arbeit, mit dem Ziel aus dem Flip-Chart-Ideenlabyrinth eine Klettergruppe entstehen zu lassen. So wurde die Klettergruppe ‚Hooked On‘ gegründet mit dem Ziel 10 Flüchtlingskindern und 10 österreichischen Kindern eine Kletterausbildung zu bieten.

Im Folgenden möchte ich kurz die größten Hürden schildern, die ich beim Realisieren dieses Kletterprojektes überwinden musste.

Wer bezahlt die Ausrüstung und Hallenkosten?

Die meisten Sektionen des Alpenvereins verfügen schon über große Bestände an Leihmaterial von ihren Kursen, daher ist es im Normalfall möglich diese Ausrüstung zu verwenden. So war es auch bei uns, wir mussten nur noch ein paar passende Gurte zukaufen um für unser Vorhaben gerüstet zu sein. Das Geld hierzu kam aus dem Budget unseres Jugendteams.

Die Finanzierung der Halle stellt ein größeres Problem dar, sofern die eigene Sektion nicht über eine Halle verfügt. Es ist empfehlenswert für eine Finanzierung durch die eigene Sektion bei deinem Jugendteamleiter anzufragen. Ein gutes Argument die Klettergruppe war in unserem Fall, dass die Gruppe zu 50% aus Kindern des Alpenvereins und 50% Flüchtlingen besteht. Es macht die Sache einfacher, wenn bei der Sektion ein übersichtlicher Budgetantrag eingereicht wird, der transparent die zu erwartenden Ausgaben aufschlüsselt.

Um etwas finanziellen Druck von der Sektion zu nehmen bemühen wir uns zusätzlich Förderungen über das Land, den Bund oder die Stadt zu bekommen, doch ob wir damit Erfolg haben werden muss sich erst zeigen. Prinzipiell sind diverse Fördertöpfe vorhanden, zu Informationen hierzu wendest du dich am besten an die Landesjugend deines Bundeslandes. Die sollten einige Informationen für dich haben.

Woher bekomme ich Betreuer für meine Gruppe?

Meiner Erfahrung nach ist es erstaunlich leicht motivierte Menschen zu finden. Ich war wirklich überwältigt von der Bereitschaft mitzuarbeiten. Ich konnte mich hierbei immer auf Teilnehmer unserer Studentenklettergruppe verlassen und möchte mich an diesem Punkt für deren unglaubliches Engagement bedanken.

Es ist empfehlenswert den Betreuern das Ausbildungsangebot des Alpenvereins vorzustellen, damit diese die richtigen Kompetenzen erwerben können. Meiner Erfahrung nach wird das Programm sehr gerne wahrgenommen, da die Kurse wirklich ausgezeichnete Qualität haben und einen Haufen Spaß machen.

Wie kann ich die Flüchtlingskinder versichern?

Die Flüchtlingskinder müssen für den Fall eines Unfalles versichert werden, der Alpenverein bietet hierfür zwei verschiedene Wege.

1. Entweder können die Kinder als Mitglieder angelegt werden, unsere Sektion hat sich dankenswerterweise bereit erklärt die Mitgliedsbeiträge der Kinder zu übernehmen. Oftmals gibt es Firmen in der Region, die sich auch gerne engagieren wollen, welche den Beitrag für ein Jahr übernehmen. Die Beiträge sind überschaubar, 21€ für Kinder (bis zum 6. Lebensjahr) und 24 € für Jugendliche (7-18 Jahre)
2. Als zweites bietet sich die tageweise Unfall- und Haftpflichtversicherung des Alpenvereins an, die Jugendleiter für nicht Mitglieder abschließen können. Diese ist auf maximal 7 Tage im Jahr beschränkt und ist somit für gemeinsame Touren oder eintägige Sportangebote optimal. Für eine Gruppe mit wöchentlichen Treffen ist sie jedoch nicht geeignet.

Informationen dazu

http://www.alpenverein.at/portal_wAssets/docs/nl/sektions-news/2015/NL22_Tageweise-Versicherung_Infos.pdf?sn=sn44d97d105b7e4ef81109293e2b922d

Wie kommt mein Angebot zu den Flüchtlingskindern?

Am besten man tritt direkt an ein Flüchtlingsheim in der näheren Umgebung heran und stellt sein Projekt den dortigen Betreuern vor. Aus eigener Erfahrung kann ich es empfehlen dort anzurufen und keine E-Mails zu schreiben, da diese leicht untergehen.

Gerade in der Anfangszeit der ‚Flüchtlingskrise‘ war es beinahe unmöglich in Kontakt mit einem Flüchtlingsheim in Wien zu treten. Ich schrieb 4 E-Mails an unterschiedliche Heime in unserer direkten Umgebung und bekam keine Antwort. Ich wollte nicht gleich aufgeben, daher schrieb ich ein zweites Mal und nach über einem Monat Wartezeit erhielt ich schließlich doch noch eine Antwort von einem Heim. Ich hatte schon kaum noch mit einer Nachricht gerechnet, aber hier zeigte sich wieder, wer nicht aufgibt, der wird am Ende doch noch belohnt.

Muriel Holzer vom Heim Ottakring (Samariterbund) schrieb mir eine E-Mail und erklärte auch die aktuelle Situation, die Heime in Wien seien von dem Ansturm extrem gefordert und wären auch chronisch unterbesetzt, dies sei der Grund warum meine E-Mail liegen geblieben seien.

Fazit

Die Heime freuen sich ebenso sehr wie die Kinder über jedes Freizeitprogramm welches angeboten wird. Die Möglichkeiten der Kinder sind schon rein aus finanziellen Gründen stark beschränkt und auch die Heime können nur ein begrenztes Angebot zur Verfügung stellen. Umso mehr sind Projekte von außen sehr gern gesehen, vor allem wenn auf die Heime kein besonderer organisatorischer Aufwand zukommt. Wer mit einem durchdachten Programm kommt, ist eher willkommen als jemand der mehr Arbeit verursacht, wo keine Kapazitäten mehr sind.

Wir freuen uns schon sehr auf die Kooperation mit dem Samariterbund und hoffen, dass wir den Kindern eine tolle Freizeitgestaltung bieten können.

Wie geht es weiter?

Die letzte und vermutlich schwierigste Aufgabe wird es sein Mitglieder für unsere Gruppe zu finden. Wir hatten ähnliche Schwierigkeiten mit unserer Gruppe für 10-14 Jährige. Auch für diese Altersklasse waren in Wien nur schwer Teilnehmer zu finden. Inzwischen ist die Gruppe gut besucht, doch das dauerte 1,5 Jahre und für unsere neue Gruppe haben wir nicht so lange Zeit.

Wir werden uns erneut an die Bezirkszeitung in Wien wenden und erbeten, dass sie einen kurzen Artikel über unsere Gruppe schreiben. Außerdem werden Flyer gedruckt, verteilt sowie bei WienXtra aufgelegt. Unsere Gruppe hat bereits eine Homepage, diese kann unter www.tiny.cc/HookedOn besucht werden.



Raphael Unterrainer
Jugendteamleiter Sektion Wien